

# Eine andere Demokratie wagen!

– ein Plädoyer von Thomas Deterding –

Deutschlandweit demonstrieren Millionen Menschen gegen Rechtsradikalismus und für Demokratie. Gut so! Aber reicht das? Besteht das Problem zunehmender Radikalisierung nicht europa- und sogar weltweit? Und könnte es nicht sein, dass wesentliche Ursachen dafür viel tiefer liegen als es auf den ersten Blick aussieht – vielleicht sogar, so paradox das zunächst scheint – in der Art, wie unsere Demokratie gestaltet ist? <sup>1</sup>

Polarisierung und Verschwörungsideologien entstehen dort, wo Argumente nicht ausgetauscht werden, wo der Diskurs fehlt. In den Parlamenten repräsentativer Demokratien wird viel gestritten – und Streit gehört zur Demokratie, so sagt man. Aber steht dabei wirklich die Sache im Vordergrund? Wird so argumentiert, dass am Ende die beste Lösung für alle herauskommt? Oder geht es nicht viel zu häufig einfach nur darum, den politischen Gegner „fertig zu machen“ – koste es, was es wolle, notfalls auch die Wahrheit? <sup>2</sup>

Demokratie lebt von Beteiligung, so sagt man. Aber können wir, die Bürger\*innen, uns denn wirklich ausreichend beteiligen? Alle vier Jahr einmal dürfen wir zur Wahl gehen und ein Kreuzchen machen. Für ein mehr oder weniger schwammig formuliertes Programm. Für ein Sammelsurium also, das dann den Willen der Wähler\*innen ausdrücken soll. Allzu viele Gedanken müssen wir uns für dieses Kreuzchen nicht machen. Und den Rest der Legislaturperiode können wir wieder vor uns hindämmern – oder Vor-Urteile kultivieren, Parolen posaunen, schön in unserer Blase treiben! Launisch werden, ach was: Launen ausleben!

Launen, welche die Boulevardmedien nur zu gerne aufgreifen, gar der Versuchung nicht widerstehen können, sie zu provozieren. Umfragen dokumentieren diese Launen dann. Und die Politik, verzweifelt auf der Suche nach des Volkes Willen, gerät ins Trudeln. Was uns, die Bürger\*innen, nur noch launischer macht. Die Massenmedien, so sagt man, sollen in Demokratien sowohl Mittler als auch kritischer Beobachter von Politik sein. Aber sind die Populärsten unter ihnen nicht eigentlich nur Stimmungsmacher?

Mehr Demokratie braucht es also, oder besser: eine andere Demokratie, eine integrative! Eine, bei der alle mitreden können – und miteinander reden. Eine, bei der es um Verständigung geht, nicht darum, welche Gruppe eine Mehrheit erringt, mit deren Votum die Minderheit dann leben muss. <sup>3</sup>

Fangen wir an, das Potential von Demokratie endlich auszuschöpfen – also Fortschritt, Frieden und Freiheit dadurch zu erzielen, dass wir unsere Gesellschaft gemeinsam gestalten. Machen wir Tabula rasa! Bauen wir eine Demokratie, die den Markt mit Blick auf das Gemeinwohl integriert, statt sich dem Markt anzudienen! Schaffen wir eine Demokratie, die sich ihre Medien zunutze macht, statt sich von den Boulevardmedien ausnutzen zu lassen! Entwickeln wir eine Demokratie, die auf deliberative und direktdemokratische Verfahren setzt, statt darauf, Gruppendenken zu forcieren und Verantwortung abzugeben! <sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Dieser Text gibt die Essenz des Artikels *Demokratie als Dauersimulation – oder: Woher die Gespenster kommen* wieder. Damit er nicht missverstanden wird, sollte er in Verbindung mit dem „Originaltext“ gelesen werden. Dieser kann [hier](https://esgehtumsganze.de/) von meiner Homepage <https://esgehtumsganze.de/> heruntergeladen werden. Dort finden sich auch weitere Texte, die zum besseren Verständnis des hiesigen Plädoyers beitragen können.

<sup>2</sup> Dazu nur eines von unzähligen Beispielen: Mitte 2023 bezeichnete Mario Voigt (CDU) die Regierung im Zusammenhang mit der [Heizungsdebatte](#) als Energie-Stasi. Bewusst weckte er damit Enteignungsphantasien, die fernab der Realität sind.

<sup>3</sup> Um das zu realisieren, kann zum Beispiel das Verfahren des [systemischen Konsensierens](#) angewendet werden.

<sup>4</sup> Auf meiner o.g. Homepage wird die Gemeinwohl-Ökonomie näher erläutert – ein Gesellschaftssystem, dem der Name *Integrative Demokratie* eher gerecht würde, weil der Markt, über dessen Rahmenbedingungen sich die Bürger\*innen immer wieder neu verständigen sollen, hier (nur) Teil des großen Ganzen ist. Für die Kernelemente dieses Gesellschaftssystems würde ich wahrscheinlich die Bezeichnungen *Gemeinwohl-Bilanz*, *Gemeinwohl-Kanon* und *Gemeinwohl-Konvent* wählen.